

# Inmitten der „ewigen Kriege“ des Staates Israel dürfen die Palästinenser die Ein-Staaten-Perspektive nicht aufgeben

Awad Abdelfattah, middleeasteye.net, 18.04.26

**Der Krieg der USA und des Staats Israel gegen den Iran hat unter anderem das Ziel, das Selbstbestimmungsrecht der Palästinenser zunichtezumachen. Mehr denn je ist die Ein-Staaten-Perspektive die einzige Verteidigung gegen eine Kapitulation**

Seit der Verkündung des sogenannten Waffenstillstands zwischen der Hamas und dem Staat Israel im Oktober 2025 ist Palästina zunehmend aus dem Mittelpunkt der weltweiten Aufmerksamkeit verdrängt worden. Dabei wurde der Waffenstillstand 2000 Mal gebrochen, was noch dramatischer wurde, seit die USA und der Staat Israel am 28. Februar ihre Kriege gegen den Iran begonnen haben. <sup>1</sup>

Die Frage nach einer demokratischen Ein-Staaten-Perspektive ist wieder in den Mittelpunkt des palästinensischen politischen Denkens gerückt – angetrieben von einer tiefen strukturellen Krise und der Überzeugung, dass dies die gerechteste und nachhaltigste Lösung ist.

Als die USA und der Iran am 8. April eine zweiwöchige Waffenruhe verkündeten, startete der Staat Israel gleichzeitig seine bislang größte Angriffswelle auf den Libanon, bei der mindestens 303 Menschen ums Leben kamen. Im Gazastreifen hatte die israelische Armee in 36 der vorangegangenen 40 Tage Bombenangriffe geflogen und allein seit dem Waffenstillstand im Oktober mindestens 736 Palästinenser getötet. <sup>2</sup>

Am selben Tag warnte die UN-Untersuchungskommission davor, dass der Krieg gegen den Iran „in den Hintergrund gedrängt“ habe, dass die Menschenrechtsverletzungen gegen Palästinenser zunehmen. <sup>3</sup>

Dies ist das Ergebnis eines gezielten politischen Umdeutungsprozesses durch seine skrupellosen Architekten, die ihren gewalttätigen Militarismus in der gesamten Region als Kampf gegen die Verbreitung von Atomwaffen und als Verteidigung der internationalen Ordnung darstellen. Doch diese Beschreibung verschleiert die eigentliche Funktion: eine umfassendere imperiale Strategie, die darauf abzielt, die Region neu zu strukturieren und das völkermörderische israelische Regime als ihre Hegemonialmacht zu festigen.

Parallel dazu verläuft ein gezielter politischer Kurs – die Vertiefung der Normalisierung zwischen dem Staat Israel und den arabischen Regimen. Zusammen bilden diese beiden Prozesse eine kohärente Strategie, deren Ziel es ist, das palästinensische Recht auf Selbstbestimmung effektiv zu begraben. 4

Tatsächlich steht Palästina im Mittelpunkt dieser Konfrontation. Der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanjahu hat die israelischen Aggressionen im Gazastreifen, im Libanon und im Iran regelmäßig als eine einzige Kampagne dargestellt, bei der das Regime bestrebt sei, an allen drei Fronten „Sicherheitsgürtel“ zu errichten.

Ebenso hat der israelische Kriegsminister Israel Katz erklärt, dass das Schicksal des Gazastreifens vom Ausgang des Krieges gegen den Iran und dessen Verbündete abhängt – ein Eingeständnis einer Strategie, die die Zukunft Palästinas mit diesem Krieg verknüpft, und er ging sogar so weit, kürzlich zu erklären, dass Dörfer im Südlibanon nach dem „Rafah- und Khan-Younis-Modell“ im Gazastreifen zerstört würden. 5

Auch die iranische Führung hat die Konfrontation als etwas dargestellt, das über die Selbstverteidigung hinausgeht – sie hat ihr Engagement für die palästinensische Sache als Teil der Begründung für den Krieg erklärt, was zeigt, wie sehr Palästina nach wie vor in das regionale Kräfteverhältnis eingebunden ist. 6

Unabhängig von den Widersprüchen im iranischen Regimes lässt sich dessen anhaltende Bekämpfung durch das amerikanisch-israelische Bündnis nicht von seiner politischen Haltung gegenüber Palästina und seiner Ablehnung der von den USA angeführten Hegemonie trennen.

Daher entfaltet sich derzeit ein einziger, sich ausweitender Schauplatz des Kampfes, in dem Palästina sowohl ein zentrales Ziel als auch ein entscheidendes Konfliktelement darstellt.

Diese Tatsache erfordert eine grundlegende Neubewertung der Palästinafrage. Es handelt sich nicht um einen lokalen Konflikt, sondern um einen Kernbestandteil einer umfassenderen regionalen und globalen Konfrontation, was dringende Fragen nach den strategischen Perspektiven aufwirft, die sich palästinensischen Eliten, Führungskräften und Aktivisten in einer Zeit tiefgreifender Instabilität und eines Krieges mit ungewissem Ausgang bieten.

### **Die Notwendigkeit für ein Ein-Staat-Modell**

Die Frage nach einer demokratischen Ein-Staaten-Perspektive ist wieder in den Mittelpunkt des palästinensischen politischen Denkens gerückt – angetrieben von einer tiefen strukturellen Krise und der Überzeugung, dass dies die gerechteste und nachhaltigste Lösung ist.

Der Zusammenbruch des Zwei-Staaten-Paradigmas, die Zersplitterung der palästinensischen Nationalbewegung und der genozidale Krieg gegen Gaza haben insgesamt eine Neubewertung sowohl der Strategie als auch des politischen Horizonts erzwungen. 7

Dennoch gibt es unter den palästinensischen Eliten keinen Konsens darüber, wie von diesem Punkt aus auf etwas hingearbeitet werden soll, das dem ähnelt, was die Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO) nach der Nakba formuliert hatte, als sich ihr politisches Programm der Rückkehr und Befreiung zu einer Vision eines säkularen demokratischen Staates entwickelte.

Die amerikanisch-zionistische Aggression in der gesamten Region hat zudem eine entscheidende neue Variable ins Spiel gebracht. Unabhängig davon, ob der Krieg gegen den Iran zu einer Schwächung oder Stärkung der Kräfte führt, die sich der israelischen Hegemonie widersetzen, wird er direkte Auswirkungen auf die Möglichkeiten der Verwirklichung, den Zeitplan und den Verlauf jedes politischen Projekts in Palästina haben – einschließlich der Ein-Staaten-Perspektive.

Es ist offensichtlich, dass Palästina im Zentrum des völkerrechtswidrigen und brutalen Krieges gegen den Iran steht. Das imperiale Bündnis betrachtet den Iran als das letzte Hindernis für die Auslöschung der palästinensischen Sache und für die Errichtung einer vollständigen kolonialen Vorherrschaft des Staates Israel über die Region. Darüber hinaus hat der Staat Israel selbst nach dem erklärten Waffenstillstand zwischen den USA und dem Iran deutlich gemacht, dass er beabsichtigt, „ewige Kriege“ gegen diejenigen zu führen, die seine expansionistischen Bestrebungen bedrohen. 8

Der Ausgang der Konfrontation mit dem Iran bleibt ungewiss, und ihr Ergebnis könnte das regionale Umfeld in einer Weise neu gestalten, die die strategischen Optionen der Palästinenser entweder einschränkt oder erweitert. Bislang herrscht unter Kommentatoren und Experten Einigkeit darüber, dass die imperialen Aggressoren in diesem selbst gewählten Krieg gefangen sind, während das iranische Regime und die iranische Gesellschaft sich in einem Krieg ums Überleben verteidigen. Das iranische Volk hat das Recht, in einem freien, demokratischen Land zu leben und zu blühen, geschützt vor den ständigen Drohungen und Aggressionen globaler und regionaler Kolonialmächte, die sich zynischerweise als Verteidiger der iranischen Bevölkerung ausgeben, während sie die zivile Infrastruktur des Landes in Schutt und Asche legen.

### **Zwei Szenarien**

Sollte die US-israelische Kampagne scheitern – sei es militärisch, politisch oder wirtschaftlich –, sind mehrere Konsequenzen wahrscheinlich: Die Abschreckungskraft der USA und

des Staates Israel wird untergraben; die Golfmonarchien werden das Vertrauen in die Vereinigten Staaten als Garanten ihrer Sicherheit verlieren, was möglicherweise einen Rückzug von der Normalisierung der Beziehungen zum Staat Israel zur Folge haben könnte; und regionale Akteure, die sich der israelischen Vorherrschaft widersetzen, werden gestärkt.

In einem solchen Kontext könnte der palästinensische Kampf an strategischer Tiefe und Durchschlagskraft gewinnen. Die Ein-Staaten-Perspektive würde als umfassendes vom Kolonialismus befreiendes Projekt an Aussicht auf Verwirklichung gewinnen – als glaubwürdiges langfristiges Vorhaben, das sich an den sich wandelnden Machtverhältnissen orientiert.

Eine geschwächte Hegemonialordnung würde auch den globalen Wandel hin zur Multipolarität beschleunigen und neue diplomatische sowie juristische Wege für palästinensische Ansprüche eröffnen. Sie könnte die Beziehungen zwischen arabischen Regimen und ihren Völkern neu gestalten, deren Streben nach Gerechtigkeit und Freiheit bisher gewaltsam unterdrückt wurde.

Im umgekehrten Fall, wenn es der Kampagne gelingt, den Iran erheblich zu schwächen, wären die Folgen für die Palästinenser schwerwiegend. Die regionale Vorherrschaft des Staates Israel würde gefestigt, und Verbrechen des Völkermords blieben weiterhin straffrei. Der palästinensische Widerstand würde zunehmend an den Rand gedrängt, was das Leiden der Palästinenser, Libanesen und anderer arabischer Völker noch weiter verlängern würde. Die Normalisierung und autoritäre Ausrichtung in der arabischen Region würden sich verstärken und jede Aussicht auf Gerechtigkeit oder echten Frieden untergraben.

Unter solchen Umständen könnte die palästinensische Bewegung einer zunehmenden Isolation und Unterdrückung ausgesetzt sein, wobei sich das Kräfteverhältnis entscheidend zugunsten des kolonialen Apartheidregimes verschiebt – was möglicherweise weitere Annexionen, Vertreibungen und die Verfestigung der Apartheid begünstigen könnte. Dennoch werden die palästinensische Sache und das Recht auf Selbstbestimmung nicht verschwinden.

Die Ein-Staaten-Perspektive muss als langfristiger emanzipatorischer Horizont bekräftigt werden, auch wenn sie kurzfristig weniger erreichbar scheint, da die Palästinenser Überleben, Widerstandsfähigkeit, Mobilisierung an der Basis sowie die Bewahrung der nationalen Identität und Einheit in den Vordergrund stellen. Nur durch die Aufrechterhaltung einer klaren Vision kann eine politische Kapitulation verhindert werden.

### **Wiederaufbau der Bewegung**

Unabhängig von regionalen Dynamiken bleibt die zentrale Herausforderung eine interne: die Krise der palästinensischen Vertretung. Das Fehlen einer einheitlichen, demokratischen Füh-

rungsstruktur untergräbt alle strategischen Visionen – sei es die Ein-Staaten-Perspektive oder andere Konzepte.

Der Wiederaufbau der nationalen Bewegung erfordert die Wiederherstellung eines repräsentativen politischen Gefüges, die Einbindung von Akteuren an der Basis, in der Diaspora und in der Zivilgesellschaft sowie die Wiederbelebung eines auf Befreiung ausgerichteten politischen Programms.

Die Ein-Staaten-Perspektive kann als verbindendes Narrativ dienen, jedoch nur, wenn sie in einen umfassenderen Prozess der politischen Erneuerung eingebettet ist, verbunden mit einer detaillierten Widerstandsstrategie, die die Durchhaltbarkeit der Bevölkerung berücksichtigt.

Der zivile Widerstand an der Basis, sowohl innerhalb Palästinas als auch im Ausland, spielt dabei eine zentrale Rolle. Der anhaltende Aufruf zu Boykott, Desinvestition und Sanktionen (BDS) dient als rechtmäßige, legitime und wirksame Strategie. Der zivile Widerstand würde alle palästinensischen Gebiete einbeziehen, einschließlich der Palästinenser in den seit 1948 besetzten Gebieten. Auch antikoloniale Juden werden sich an einer Strategie des gemeinsamen Widerstands beteiligen können, als Gegenentwurf zum irreführenden Modell der Koexistenz.

In einer sich rasch wandelnden regionalen und globalen Ordnung steht nicht nur das Schicksal eines politischen Projekts auf dem Spiel, sondern die Zukunft Palästinas selbst.

Der Krieg gegen den Iran ist keineswegs eine isolierte Auseinandersetzung, sondern Teil einer umfassenderen imperialen Offensive, die darauf abzielt, die israelische Vorherrschaft zu festigen, die Normalisierung der Beziehungen zu arabischen Regimes zu zementieren und die Möglichkeit einer palästinensischen Selbstbestimmung gänzlich auszuschließen.

Die demokratische Ein-Staaten-Perspektive ist eine notwendige strategische Vision, die die politische und moralische Integrität des palästinensischen Kampfes bewahrt. Sie unter dem Druck von Niederlagen aufzugeben, wäre ein Akt der Kapitulation – eine Akzeptanz von Zersplitterung, Unterwerfung und dauerhafter Enteignung. Um dem entgegenzutreten, bedarf es einer nationalen Bewegung, die darauf besteht, dass es in diesem Kampf nicht um Teilrechte oder eine kontrollierte Autonomie geht, sondern um vollständige Entkolonialisierung, Gleichheit und historische Gerechtigkeit.

In diesem Sinne bleibt die Ein-Staaten-Perspektive unverzichtbar – ein politischer Kompass in einer Zeit der Zersplitterung und imperialistischer Kriege: ein Bekenntnis zu einer Zukunft, in der Palästina weder ausgelöscht noch unterworfen, sondern vollständig befreit und

gemeinsam gestaltet wird, demokratisch und auf der Grundlage der Gleichheit aller, die dort leben.

*Awad Abdelfattah ist politischer Autor und ehemaliger Generalsekretär der Balad-Partei. Er ist Koordinator der Ende 2017 gegründeten Initiative „One Democratic State Campaign“ mit Sitz in Haifa.*

1 <https://www.aljazeera.com/news/2025/11/11/how-many-times-has-israel-violated-the-gaza-ceasefire-here-are-the-numbers>

2 <https://www.middleeasteye.net/news/israel-launches-massive-wave-strikes-across-lebanon-iran-ceasefire>

<https://www.aljazeera.com/news/2026/4/9/israel-bombed-gaza-on-36-of-the-past-40-days-while-the-war-raged-in-iran>

3 <https://www.ohchr.org/en/press-releases/2026/04/regional-conflict-has-eclipsed-surge-human-rights-violations-against>

4 <https://www.middleeasteye.net/opinion/why-arab-normalisation-israel-means-more-colonisation>

5 <https://www.jpost.com/israel-news/defense-news/article-892499>

<https://www.middleeasteye.net/live-blog/live-blog-update/replicate-gaza-model-netanyahu-orders-expansion-lebanon-invasion>

6 <https://www.middleeasteye.net/news/us-israeli-war-iran-founded-two-huge-miscalculations>

7 <https://www.middleeasteye.net/news/jordans-former-foreign-minister-says-two-state-solution-over>

8 <https://www.reuters.com/business/aerospace-defense/us-iran-talk-truce-israel-digs-forever-war-2026-04-09/>

Quelle: <https://www.middleeasteye.net/opinion/amid-israels-forever-wars-one-state-solution-palestine>

Übersetzung: Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de